

Unser Dank...

... gilt in diesem Jahr natürlich speziell unseren vielen Freiwilligen. Ohne sie würde das KARIBU nicht bestehen. Er geht aber auch an unsere langjährigen, treuen Mitglieder wie auch an unsere Geldgeber*innen. So durften wir 2019 zwei Leistungsverträge für die Jahre 2020 – 2023 abschliessen: Mit der Bildungs- und Kulturdirektion Kanton Bern für den Sprachtreff und mit der «Einfachen Gesellschaft» (ein Zusammenschluss der Gemeinden Zollikofen, Urtenen-Schönbühl, Münchenbuchsee, Moosseedorf, Jegenstorf sowie der kath. und ref. Kirchgemeinde Zollikofen) für das Gesamtangebot des KARIBU. Die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion unterstützte uns mit namhaften Beiträgen für den Bereich Frühe Förderung sowie für konkrete Integrationsprojekte. Dank dem Beitrag aus dem Fonds der

Katholischen Gesamtkirchgemeinde GkG konnten die beiden Projekte «Arbeitsintegration» und «zäme läbe zäme usflüge» weitergeführt bzw. initiiert werden. Wie auch in den letzten Jahren durften wir auf Beiträge und Kollekten der Kirchgemeinden Zollikofen, Koppigen, Kirchlindach, Münchenbuchsee-Moosseedorf und Jegenstorf Urtenen zählen. Dankbar sind wir auch den vielen Spender*innen, die uns mit Geld- oder Naturalspenden unterstützten. Ein weiteres Dankeschön geht an die Organisationen und Institutionen, mit denen wir zusammen verschiedene Aktivitäten durchführen konnten, so z.B. die Jugendarbeit der Gemeinde Zollikofen und der ref. und kath. Kirche Zollikofen, das Chindernetz Kanton Bern, der Familienclub Zollikofen, die Mütter- und Väterberatung Ittigen und viele mehr.

Freiwilligenarbeit ist ein gemeinnütziger Beitrag an Mitmenschen und Umwelt. Sie wird grundsätzlich unentgeltlich und zeitlich befristet geleistet. Freiwilligenarbeit ergänzt die bezahlte Erwerbstätigkeit. In Abgrenzung dazu stehen Ehrenamtliche und Angestellte.

Zahlen und Fakten

2019 waren insgesamt 74 Freiwillige regelmässig im Einsatz. Ein Einsatz betrug zwischen 2,5 und 3,5 Stunden. Sitzungen, Fachaustausche, Weiterbildungs-, Anreise- und Vorbereitungszeiten sind dabei nicht einberechnet. 8 weitere Freiwillige halfen sporadisch mit z. B. beim Ostereierfärben, Velofahrkurs, Kochen etc.

Angebot	Anzahl Freiwillige	Einsätze	à Stunden	Total Std.
Sprachtreff	25	361	3	1083
Handarbeitstreff, Garten	17	226	2,5	565
Kinderbetreuung	22	556	2,5	1390
Haushalt, Unterhalt, Lädeli, Zvieri, Walken, Catering, etc.	10	136	3,5	476
Sporadische Einsätze	8	28	2,5	70
Total	82	1 307		3584

Auch wenn das freiwillige Engagement nicht gleich zu setzen ist mit bezahlter Arbeit, so ist sie doch von grossem Wert. Dies zeigt dieses Rechenbeispiel: Die Freiwilligen leisteten 2019 insgesamt ca. 3600 Stunden, dies entspricht 170 Stellenprozent. Bei einer angenommenen Vergütung von CHF 35.- / Stunde würden nur für den Sprachtreff Kosten von CHF 37 905.- anfallen. Dazu kämen die Kosten für Sozialversicherungen, Personalbetreuung, Lohnbuchhaltung etc. Die Spesenentschädigung beträgt dagegen gerade etwas mehr als CHF 9000.-.

Bilanz und Erfolgsrechnung 2019

Bilanz per 31.12.2019	CHF	Erfolgsrechnung 2019	CHF
Aktiven		Aufwand	
Flüssige Mittel	174 573	Personalkosten und Spesen	224 835
Forderungen	50	Freiwillige	
Aktive Abgrenzung	11 870	Mietzins / Liegenschaftsaufwand	46 267
Total Aktiven	186 493	Sachaufwand u. Verwaltungsaufwand	21 915
		Angebote gem. Programm	19 835
Passiven		Total Aufwand	312 852
Fremdkapital		Ertrag	
Kreditoren	7 315	Beiträge aus Leistungsvertrag EG	125 000
Passive Abgrenzung	21 899	Beiträge Kirchgemeinden	7 800
Total Fremdkapital	29 214	Beiträge Kanton Bern GSI und BKD	137 903
		Beiträge Mitglieder, Spenden, Kollekten	24 318
Total Rückstellungen	48 402	Einnahmen aus Treffaktivitäten	13 392
Fondskapital zweckgebunden	16 350	Einnahmen Vermietung KARIBU	8 506
		Total Ertrag	316 919
Vereinsvermögen per 1.1.2019	88 459	Gewinn per 31.12.2019	4 068
Gewinn per 31.12.2019	4 068		
Vereinsvermögen 31.12.2019	92 527		
Total Passiven	186 493		

KARIBU Interkultureller Frauentreff

Schäferstr. 43, 3052 Zollikofen, 031 911 65 25, karibu@frauentreffkaribu.ch, www.frauentreffkaribu.ch
Geschäftsleitung: Heidi Mosimann, PC 60-529852-3

Impressum Redaktion: Heidi Mosimann | Auflage 1200 Exemplare | Fotos: Michael Baumberger, chicshot.ch
Gestaltung: Renata Hubschmied | Druck: Wälti-Druck Ostermundigen



Freiwilligenarbeit – ein Gewinn

Warum? Warum Freiwilligenarbeit im KARIBU? Warum Mitarbeit im Vorstand KARIBU? Warum nicht? Manchmal fällt eine Antwort gar nicht so leicht. Sind wir einfach hineingerutscht? Mache ich dies oder jenes aus Überzeugung? Erfüllt mich die Tätigkeit? Ich meine die Antwort zu kennen: KARIBU ist seit 25 Jahren eine kleine Oase, in welcher Frauen unterschiedlicher Herkunft sich in ihrer Verschiedenartigkeit angenommen fühlen, sie mit den hiesigen Gepflogenheiten vertraut gemacht werden, insbesondere mit der Sprache. Ein Einsatz zu Gunsten dieser Frauen, die aus welchem Grund auch immer, ihre Heimat verlassen haben, ist gewinnbringend für Gebende und Empfangende zugleich. Dank der Initiative einiger mutiger Frauen ist KARIBU vor 25 Jahren entstanden und dank der Unterstützung kantonaler Stellen, von Kirchgemeinden und politischen Gemeinden sowie privater grosser und kleiner Spenden kann KARIBU auch heute noch, und hoffentlich weitere 25 Jahre, bestehen. Dank unseren drei professionellen Mitarbeiterinnen und dank Ihnen, liebe Freiwillige und Ehrenamtliche, liebe Leserinnen und Leser, ist KARIBU ein lebendiger Ort geblieben und aus der Region nicht mehr weg zu denken. **Darum!**

Hanni Winkenbach, Vize-Präsidentin

Die Freiwilligenarbeit ist grundlegend für das KARIBU

Grundpfeiler des KARIBU – die Freiwilligen

KARIBU wurde 1995 von Freiwilligen der katholischen und reformierten Kirchgemeinden Zollikofen gegründet und aufgebaut. Im Laufe der Jahre wurde ein Teil der Arbeit von Fachangestellten übernommen. Die Arbeit des KARIBU wird jedoch immer noch stark von den Freiwilligen getragen und geprägt. Ohne Freiwillige müssten z.B. Angebote wie Sprachtreff, Handarbeitstreff oder KinderKARIBU stark reduziert, bzw. viel mehr finanzielle Ressourcen dafür bereitgestellt werden. Aus diesem Grund widmet das KARIBU diesen Jahresbericht den Freiwilligen und der Freiwilligenarbeit im KARIBU.

Freiwillige sind Botschafterinnen für die Anliegen der Migrantinnen.

Unsere Freiwilligen

KARIBU hat unter den Freiwilligen ein breites Spektrum an Frauen mit unterschiedlicher sozio-demographischer Herkunft (Ausbildung, Stadt-Land, mit und ohne Migrationshintergrund, sozialer Status). Mit Ausnahme der Frühen Förderung sind jedoch mehrheitlich eher ältere Frauen im Einsatz (50+).

Wohnort Bern, Freiburg, Ittigen, Jegenstorf, Liebefeld, Kehrsatz, Meikirch, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Murten, Ostermundigen, Urtenen-Schönbühl, Utzigen, Wileroltigen, Zollikofen

Alter 28–74

Zivilstand ledig, verheiratet, in Partnerschaft lebend, geschieden, verwitwet

Nationalität Schweiz, Philippinen, Sri Lanka, Türkei, Bulgarien, Kroatien, Serbien, Syrien, China, Irak ...

Sprachen Deutsch, Französisch, Tagalog, Türkisch, Bulgarisch, Kurdisch, Arabisch ...

Arbeitstätigkeit Pensioniert, Kindergärtnerin, Sportlehrerin, Geschäftsfrau, Berufsschullehrerin, Lehrerin, Sprachlehrerin, Kaufmännische Angestellte, Katechetin, Schneiderin ...

Mit dabei seit 25–0,25 Jahren

Ich bin nicht die Schreiberin sondern die Macherin

Das KARIBU finde ich schon lange eine gute Sache. Jetzt darf ich seit gut einem Jahr als Freiwillige mithelfen. Auch ich lerne viel von den verschiedenen Kulturen. Es macht Freude mit Frauen aus unterschiedlichen Ländern zu Nähen, Stricken und Selbstvertrauen aufzubauen.

Marlies Studer

Freiwilligenarbeit fördert Gelegenheiten zu interkulturellen Begegnungen

Entwicklungen in der Freiwilligenarbeit

In den letzten Jahren hat sich die allgemeine Situation im Bereich der Freiwilligenarbeit verändert. Schlagworte wie Flexibilisierung, Individualisierung, Mobilität, Berufstätigkeit der Frauen, gestiegene Anforderungen im Beruf etc., beeinflussen auch das zivilgesellschaftliche Engagement. Die Motive der Freiwilligen verändern sich, kurzzeitige und unverbindliche Einsätze sind gefragt. Die Freiwilligen wollen mitsprechen und mitbestimmen können. Dies verlangt eine vermehrte Professionalisierung bei der Begleitung der Freiwilligen. KARIBU hat deshalb im 2019 die Stellenprozente für den Bereich Freiwilligenarbeit für 2019 und 2020 erhöht und ein Konzept zur Freiwilligenarbeit erstellt. Im Konzept wird der Rahmen für das Engagement der Freiwilligen gesetzt und die betrieblichen Rahmenbedingungen festgehalten. Die verschiedenen Zitate in diesem Jahresbericht sind dem Konzept entnommen.

2 Freiwillige – Beispielhaft

Exemplarisch haben wir je eine Freiwillige aus dem Sprach- und dem Handarbeitstreff gefragt, wie sie zum KARIBU gekommen ist, was ihre Motivation war und ist, was ihr gefällt, was sie aber auch verändern möchte.

Freiwilligenarbeit gewährleistet niederschwelliges und informelles Lernen.

Marianne Gysin, 70, hat die wechselvolle Geschichte des KARIBU von Anfang an als Freiwillige mitgestaltet. Sie war 1995 bereits in der Kirche aktiv und wurde von der damaligen KARIBU-Mitbegründerin Rosmi Blaser angefragt, ob sie nicht mithelfen wolle. Das Projekt machte sie neugierig und sie wollte mal schauen, was es ist – daraus sind 25 Jahre Einsatz geworden. Anfangs hütete sie die Kinder. Als ehemalige Krippenmitarbeiterin war sie prädestiniert für diese Aufgabe. Später wechselte sie zum Nähen. Heute ist Marianne nicht nur beim Handarbeitstreff mit dabei und übernimmt regelmässig die Tagesverantwortung, sie ist auch für den «KARIBU-Haushalt» zuständig. Sie leitet die jährliche Putzaktion, übernimmt das Eier kochen beim Ostereierfärben, sorgt für Nachschub fürs Zvieri, unterstützt die Freiwillige im Lädeli. Nicht zuletzt sorgt Marianne dank ihren vielfältigen Beziehungen im Dorf dafür, dass immer wieder neue Kleider den Weg ins Lädeli finden.

Freiwillig tätig sein wurde Marianne praktisch in die Wiege gelegt, etwas für andere tun war in ihrer Familie eine Selbstverständlichkeit. Der gemeinsame Umgang im KARIBU, das Miteinander gefällt Marianne. Die gelebte Frauensolidarität, die Begegnung auf Augenhöhe mit Frauen aus anderen Ländern und mit ihren Kolleginnen ist ihr wichtig. «Mit den Frauen kommt die Welt zu mir», sagt Marianne. Sie kann etwas für Migrantinnen tun, sie lernt aber auch immer sehr viel von den Frauen. Sie findet hier Bestätigung, es ist eine gute Abwechslung, sie spürt dabei wie gut das KARIBU den Frauen tut. Sie findet dabei Erfüllung und es macht ihr Spass. «chume eifach gärn» sagt Marianne.

KARIBU fördert vielfältige Einsatzbereiche und Formen von Freiwilligenarbeit

Gewinnung von Freiwilligen

KARIBU hat das Glück, auf einen langjährigen, treuen Stamm von ca. 60 Freiwilligen zählen zu können. 2019 durften wir zudem zehn neue Freiwillige willkommen heissen. Die besten Werberinnen für Freiwilligenarbeit im KARIBU sind die Freiwilligen selber – aktive und ehemalige. Oft interessieren sich auch langjährige Besucherinnen für einen freiwilligen Einsatz, v.a. in der Kinderbetreuung und im Handarbeitstreff. Hilfreich sind auch «benevol» sowie unsere Webseite. Für das Projekt «zäme läbe zäme usflüge» suchen wir nach wie vor Schweizerinnen. Bisher versuchten wir in Zusammenarbeit mit Organisationen wie «Familienclub» und «zollikofe mitenang» Freiwillige für das Projekt zu gewinnen. Zudem haben wir Flyer in den Schaukästen von Gemeinden aufgehängt.

Im KARIBU werden Freiwillige regelmässig 1 bis 4 mal pro Monat in den Gruppenangeboten Handarbeitstreff, Sprachtreff, Frühförderung (KinderKARIBU) und Walken, aber auch bei den «Dienstleistungen» wie im Haushalt oder Lädeli eingesetzt. Der Velofahrkurs, das Ostereierfärben, die Sportwoche oder das Kochen für Veranstaltungen sind Gelegenheiten für kurzfristige einmalige Einsätze. Wichtig ist es uns, dass auch Migrantinnen verschiedene Möglichkeiten zum Einsatz haben. Sie werden



Wir hoffen, dass Marianne noch lange Spass an der Tätigkeit hat. Ihre liebevolle, fröhliche Art und ihr grosses Engagement, das sie ohne Aufheben leistet, bringen Licht und Wärme ins KARIBU.

Elisabeth Mattmann, 74, ist seit Februar 2015 im KARIBU aktiv. Sie wurde von einer Kollegin angefragt und nach einem Schnuppermorgen war sie überzeugt, dass das genau die Aufgabe ist, bei der sie ihre Fähigkeiten einbringen und zugleich den Teilnehmerinnen helfen kann, vorwärts zu kommen. Bald darauf übernahm sie den Vorbereitungskurs für die B1-Prüfung.

KARIBU bietet Freiwilligen die Möglichkeit, ihr Wissen, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten einzusetzen.

Sie bringt gerne jemandem etwas bei, hat Erfahrung im Unterrichten von Erwachsenen und traut sich auch zu, zielgruppenspezifisch zu unterrichten. Sehr schnell musste sie die alleinige Verantwortung für den Kurs übernehmen. Elisabeth merkte schnell, dass sie nicht von ihrer eigenen Lernstrategie ausgehen kann, sondern viel grundlegender beginnen und den Frauen erst einmal lehren musste zu lernen. Ihr wurde auch bewusst, dass Deutsch als Fremdsprache bei dieser Zielgruppe anders gelehrt werden muss als bei Menschen mit europäischer Muttersprache, da Sprachen wie Tamilisch, Arabisch, Farsi usw. andere grammatikalische Strukturen haben. Elisabeth betont, dass sie dabei selber viel gelernt hat. Sie findet, dass es beim Unterrichten Empathie braucht,

ein Motivieren und «auf die Sprünge helfen», aber gleichzeitig ist es auch nötig, etwas zu verlangen.

Die Motivation für ihr freiwilliges Engagement ist Elisabeth bis heute geblieben, die Tätigkeit im KARIBU gefällt ihr auch nach fünf Jahren noch. Sie freut sich am Erfolg ihrer Bemühungen. Elisabeth schätzt die familiäre Atmosphäre mit den Frauen aus unterschiedlichen Kulturen, sie lernt und hört viel, wie andere leben. Es ist eine Horizonterweiterung und gleichzeitig erhält sie die Bestätigung, dass sich der Einsatz lohnt. Elisabeth wünscht sich mehr Ressourcen, so dass der Kurs z.B. zweimal pro Woche durchgeführt werden könnte. Auch ein bisschen mehr administrative Unterstützung sowie mehr Platz im Unterrichtszimmer, aber auch für die Ablage der Unterlagen, wären schön. Sie ist sich aber bewusst, dass das KARIBU nicht eine klassische Schule ist.

Elisabeth hat während der ersten 4 Jahre den Prüfungsvorbereitungskurs Woche für Woche alleine geleitet, gleichzeitig hat sie eine Frau während 3 Jahren wöchentlich begleitet und dabei massgeblich mitgeholfen, dass diese die Ausbildung als Fachfrau Gesundheit absolvieren konnte. Das Engagement und der Spass am Unterrichten sind bei Elisabeth spürbar und auch ihre fachlichen Kenntnisse. So meinte eine Teilnehmerin: «Elisabeth kann so gut erklären, bei ihr verstehe ich immer.»

Wir freuen uns darauf, dass Elisabeth mit ihrer ruhigen und geduldigen Art noch viele Frauen zu einem B1-Zertifikat führen wird.

Zusammenfassung der Interviews Heidi Mosimann, Geschäftsleiterin

dabei unterstützt, sich weiter zu entwickeln und damit auch einen Schritt in Richtung Arbeitsmarktintegration zu machen.

KARIBU ist sich bewusst, dass Führung und Koordination von Freiwilligen Zeit und finanzielle Mittel benötigt und ist bereit, diese bereitzustellen.

Rahmenbedingungen

KARIBU ist Mitglied von «benevol Bern» und hält sich an dessen Standards. Zudem bemühen wir uns, den Freiwilligen attraktive Bedingungen zu bieten. Im 2019 waren dies z.B.

- Ein Workshop zum Thema Diskriminierung und Besuche der Vorträge und Ausstellung homo migrans
- 2 Fachaustausche und 3 Austauschtreffen pro Bereich
- Beiträge an persönliche Weiterbildungen sowie pauschale Spesenentschädigung pro Einsatz
- Würdigung des Engagements in Form eines Dankesanlasses
- Regelmässige Information zu den aktuellen Gegebenheiten im KARIBU
- Mitsprachemöglichkeit bei der Weiterentwicklung des Handarbeits- und Sprachtreffs
- Viel Spielraum bei der inhaltlichen Gestaltung des Einsatzes
- Benutzung von Unterlagen, Kopiermöglichkeiten etc.
- Persönliche Vereinbarung, in der die Rechte und Pflichten geregelt sind

Auch den «weichen» Faktoren trägt das KARIBU Rechnung. Wichtig ist uns eine offene Kommunikation, eine klare Regelung der Zuständigkeiten und bei Konflikten. Der Fokus wird auf den Menschen gelegt, die gute Intention der Freiwilligen wird ebenso gewichtet wie die Leistung. Der Mensch wird wertgeschätzt, es wird auf ihn als Individuum eingegangen.

Freude statt «müde-schmutzig-Schmerzen»

Was mich auch in diesem Jahr beeindruckt hat: wie sich die Frauen beim Deutschlernen anstrengen. Einige haben Mühe beim Sprechen und fallen zwischendurch in ihre Muttersprache zurück, Tigrinya, Türkisch, Russisch, Arabisch, Albanisch... Andere entwickeln beim Lesen viel Phantasie und erfinden frei, was da stehen könnte. Aber alle machen mit. Eine junge Frau putzt im Reinigungsdienst. «Sprecht Ihr da Deutsch?», frage ich. – «Oh ja: müde, schmutzig, Schmerzen!» Doch für eine Doppelstunde in fröhlicher Gesellschaft lassen die Frauen ihre Sorgenrucksäcke vor dem KARIBU stehen. Das ist der Lehrerin Lohn.

Christine Iselin-Kobler

